

Tantchen konnte solche Reden gar nicht mehr mit anhören. Auch der Onkel sagte zu ihm: „Betrübe sie nicht so, sie liebt dich und hat für dich ein Gelübde abgelegt.“ Aber der Maler begann zu lachen und sagte zur Tante:

— „Warum haben Sie ein Versprechen gegeben? Wissen Sie nicht, daß um eines solchen Versprechens willen Johannes dem Täufer das Haupt abgeschlagen worden ist? Achten Sie darauf, daß nicht auch in unserem Hause irgendein unerwartetes Unglück geschieht.“

Die Tante erschreckten diese Reden noch mehr. Jeden Tag lief sie furchtzitternd ins Siechenhaus. Dort beruhigte man sie, indem man sagte, daß die Sache gut ginge: „Der Vater liest jeden Tag die Bittschrift, und was darin niedergeschrieben ist, wird bald eintreffen!“

Plötzlich ging die Bitte auch in Erfüllung. Aber — in einer Weise, wie man es kaum erzählen kann.

III.

Eines Tages kam die mittelste Tochter, die Jungfrau Katetschka, zur Tante, fiel ihr zu Füßen und schluchzte und weinte.

Die Tante sagte: „Was ist denn mit dir — wer hat dich denn beleidigt?“

Und sie antwortete unter Schluchzen: „Liebes Mamachen, ich weiß selbst nicht, was das ist und wieso... es ist zum ersten und letzten Male geschehen, verheimlichen Sie meine Sünde bloß vor Papachen!“

Die Tante ließ erschreckt ihre Blicke über die Gestalt des Mädchens gleiten: „Katetschka, du...?“

Katetschka antwortete: „Ja, Mamachen, und ich weiß selbst nicht, wieso...“ „Ganz plötzlich?“ Katetschka antwortete: „Ja, Tantchen. Ach, wie Sie das erraten haben, ich weiß doch selbst nicht, wieso —“

Stecken- pferd Seife

für zarte
weiße Haut

